

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Geschichte

Zeitzeugengespräche

Schüler führen selbstständig Interviews mit Zeitzeugen

SCHOOL-SCOUT.DE
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Produkthinweis

Dieser Beitrag entstammt dem Programm Schule unseres Partners School-Scout.

School-Scout ist Anbieter für Arbeitsblätter und Unterrichtshilfen aus Schulbuchverlagen – von einzelnen Übungen bis zu kompletten Unterrichtseinheiten.

Sie erhalten differenzierte Lernhilfen und Übungen für Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zum Abitur, zudem veränderbare Klassenarbeiten sowie Ratgeber für konkrete Unterrichts- und Lernsituationen. Darüber hinaus bietet School-Scout Vorbereitungshilfen für LehrerInnen sowie SchülerInnen für Abschlussprüfungen und Lernstandserhebungen wie VERA 3 und VERA 8.

Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact



Titel:	Zeitzeugen im Geschichtsunterricht – So führt man Interviews mit Zeitzeugen durch
Reihe:	Arbeitsblätter inkl. Arbeitsmaterial zum Mauerfall 1989
Bestellnummer:	59380
Kurzvorstellung:	<p>Zeitzeugen bieten eine gute Möglichkeit, um Abwechslung und Leben in den Geschichtsunterricht zu bringen. Dabei ist es nicht nur möglich, verschriftlichte Aussagen im Unterricht als Quelle zu behandeln, sondern auch eigene Zeitzeugenbefragungen als Projekt vorzubereiten und durchzuführen.</p> <p>Das vorliegende Material setzt sich aus einem Ratgeber- und einem Materialteil zusammen. Der Ratgeber bietet Informationen und Hinweise zum Einsatz von Zeitzeugenaussagen im Unterricht und zur Umsetzung eigener Zeitzeugenbefragungen. Der Materialteil liefert ein einführendes Arbeitsblatt zu Zeitzeugen und eine Protokollvorlage für Interviews.</p> <p>Ergänzend befindet sich im Materialteil eine Sammlung von Zeitzeugenaussagen zum Kriegsende inklusive ihrer Einsatzmöglichkeiten zum Einsatz im Unterricht.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Zeitzeugen und Oral History• Zeitzeugen im Unterricht• Literatur- und Linktipps• Arbeitsmaterial 1: Einführendes Arbeitsblatt• Arbeitsmaterial 2: Protokoll für ein Zeitzeugeninterview• Arbeitsmaterial 3: Zeitzeugenberichte aus der Nachkriegszeit• Arbeitsmaterial 4: Zeitzeugenberichte zum Mauerfall

Inhalt

Leitfaden und Unterrichtsentwurf – Zeitzeugen im Unterricht	3
Zeitzeugen und Oral History	3
Chancen und Probleme der Oral History	3
Gesprächsformen und Oral History	4
Zeitzeugen im Unterricht	5
Arbeiten mit verschriftlichten und verfilmten Zeitzeugenaussagen	5
Zeitzeugen selbstständig interviewen	6
Weiterführende Literatur und Links	9
Wissenschaftliche Beiträge zu Zeitzeugen im Unterricht	9
Informationen und Interviews	9
Zeitzeugeninterviews – so leiten Sie Jugendliche an	10
Zeitzeugenvermittlung	10
Materialien	10
Arbeitsblatt: Zeitzeugen – wer ist das und wozu sind sie gut?	11
Arbeitsblatt: Zeitzeugen – wer ist das und wozu sind sie gut? (Lösungsvorschläge)	12
Protokoll Zeitzeugeninterview	14
Merkliste zur Auswertung nach dem Gespräch	16
Materialserie: Zeitzeugenberichte zum Kriegsende 1945 und in der Nachkriegszeit – Befreiung, Niederlage, Stunde Null?	17
Zur Materialserie und ihre Einsatzmöglichkeiten	18
Deutschland 1945 – Bildliche Eindrücke	23
Zeitzeugenberichte aus Münster von 1945 - 1949	24
Wohnungszwangsbewirtschaftung	24
Aufbau	24
Erste kleine Schritte	26
Die Last der Vergangenheit	29
Tauschgeschäfte	30
Arbeit	31
Besatzungsmacht	33
Schule	34
Neue Währung	37
Freizeit	38
Tipp für weitere Zeitzeugengespräche	39
Arbeitsblatt: Der Mauerfall aus Sicht der Bevölkerung	40
Lösungsvorschläge zum Arbeitsblatt „Der Mauerfall aus Sicht der Bevölkerung“	41
Arbeitsblatt: Zeitzeugengespräche zum Mauerfall	43
Hinweise und Tipps zur Zeitzeugenbefragung zum Thema Mauerfall	44
Anhang: Standardvorlage Protokoll Zeitzeugeninterview	45
Merkliste zur Auswertung nach dem Gespräch	47

Leitfaden und Unterrichtsentwurf – Zeitzeugen im Unterricht

ZEITZEUGEN UND ORAL HISTORY

Oral History als Technik existiert seit den späten 1940er Jahren, als ein ehemaliger Kommunalpolitiker in New York über den Bau der U-Bahn interviewt wurde. Größere Bedeutung und Anerkennung als eine wissenschaftliche Methode erlangte Oral History dagegen erst schrittweise ab den 1960er Jahren und spielt heute eine wichtige Rolle in der Forschung und noch stärker in der Vermittlung von Geschichte. Die Oral History entstand aus dem Wunsch heraus, Aspekte der Vergangenheit zu untersuchen, über die es keine, nur wenige oder nur einseitige traditionelle Quellen gibt, mit denen Historiker ansonsten arbeiten können. Zu diesem Zweck werden sog. *Zeitzeugen* befragt, also Menschen, die einen bestimmten Zeitraum, ein Ereignis o.Ä. mit erlebt haben und davon berichten können. Diese mündlichen Berichte werden als Quellen benutzt – daher der Begriff „Oral History“.



Häufig wird auf Zeitzeugen zurückgegriffen, wenn man die Alltagsgeschichte oder die Geschichte von Minderheiten untersuchen will, da hier meist nur wenige oder verzerrte schriftliche Quellen vorhanden sind. Sie können aber auch in der traditionellen Politikgeschichte angewendet werden, um etwa verschiedene Perspektiven von einem politischen Ereignis zu ermitteln. Da somit durch die „Oral History“ auch der berühmte einfache Mann zu Wort kommt, trägt sie zu einer Demokratisierung der Geschichte bei, die nicht alleine durch den Blick auf einzelne Akteure, gesellschaftliche Strukturen oder Diskurse konstruiert wird. In Deutschland verbindet man Zeitzeugen traditionell vor allem mit der Aufarbeitung der NS-Zeit und des Holocausts, wodurch sich die „Oral History“ ab den 70ern auch in Deutschland verbreitete. Inzwischen sind der Mauerfall und das Leben in der DDR als beliebtes Feld zum Einsatz von Zeitzeugen hinzugekommen, wobei man natürlich grundsätzlich für alle Epochen und Ereignisse auf Zeitzeugenaussagen zurückgreifen kann.

CHANCEN UND PROBLEME DER ORAL HISTORY

Mündliche überlieferte Geschichte(n) hat für die Zuhörer meist einen besonderen Reiz, der durch das hohe Maß der Identifikation sowie der Personifizierung gegeben ist. Das Gefühl, Geschichte direkt mitzuerleben, überdeckt oft die Erkenntnis, dass diese subjektiven Berichte der Zeitzeugen nicht unbedingt das „wirklich“ Geschehene widerspiegeln, dass bestimmte Daten nicht richtig erinnert werden, Ereignisse oder „Schwänke aus der Jugend“ den eigentlichen Erzählverlauf durchbrechen.

Als kleines Experiment hierzu lohnt es sich, einmal daran zu denken (und diese Gedanken laut auszusprechen oder zu Papier zu bringen), wie man selbst den Fall der Mauer erlebt hat. Wie viel des Erinnerten ist objektiv richtig? Wie viel wird aus anderen Erzählungen übernommen? Wo beginnen die Erinnerungen zu verschwimmen, sodass man je nach Maß der eigenen Kreativität anfängt, sie mit Geschichten aufzufüllen?

Die **Vorteile** der „Oral History“ liegen darin, dass durch Zeitzeugenbefragung zusätzlich zu den übrigen Quellengattungen (z.B. Verträge, Briefe, Akten) neue Erkenntnisse gewonnen und somit Lücken im bisherigen Geschichtsbild geschlossen werden können. Bei „Oral History“ geht es jedoch nicht vorrangig um die Dokumentation großer Geschehnisse, sondern vielmehr darum, festzuhalten, wie diese Ereignisse ihren Niederschlag im Bewusstsein der heute Berichtenden gefunden haben. Natürlich können diese Interviews nicht alleine stehen, sondern brauchen ergänzende Quellen und Erläuterungen und müssen in einen Gesamtkontext eingebettet werden. Auf diese Weise können sich rekonstruiertes Geschehen und subjektives Erleben im Idealfall ergänzen.

Das eigentliche **Problem** bei Zeitzeugenbefragungen liegt darin, die subjektiven Wahrnehmungen der Befragten in einen Kontext zu stellen. Das Erzählte muss nicht immer das Erlebte widerspiegeln. Die vielen Jahre, die zwischen den Ereignissen und dem Erinnern liegen, haben die Bewertung des Erlebten verändert und außerdem werden neue Deutungsmuster wirksam. Das bedeutet, was vor 50 Jahren noch akzeptiert war, kann inzwischen außerhalb der gesellschaftlichen Norm liegen. So werden viele Menschen Geschehenes nicht so wiedergeben, wie sie es damals erlebt haben. Noch schwerer wiegt, dass Erinnerungen sich im Laufe der Zeit auch verändern und nicht verlässlich sind. Zeitzeugen machen (nicht unbedingt absichtlich) „Falschaussagen“, aber trotzdem können sie Dinge in Wirklichkeit anders erlebt haben, als sie glauben, dass sie es erlebt haben. Dementsprechend betrachten viele Wissenschaftler Zeitzeugen auch nicht als Geschichtsquellen, sondern als Beispiele dafür, wie Geschichte von Individuen verarbeitet wird. Diese Perspektive ist für den schulischen Bereich freilich zu komplex, sodass im Folgenden Zeitzeugen als eine Quellenform behandelt werden.

GESPRÄCHSFORMEN UND ORAL HISTORY

Wie schon erwähnt wurde, erschafft sich die „Oral History“ ihre eigenen Quellen durch das direkte Gespräch mit Zeitzeugen. Dies führt dazu, dass der Interviewer selbst zu einem wichtigen Faktor in der „Oral History“ wird: Wer ein Zeitzeugeninterview führt, produziert immer eine Quelle mit, indem er bestimmte Fragen stellt, einen bestimmten Zeitzeugen (Geschlecht, Stellung, Überzeugungen usw.) auswählt usw. Aus diesem Grund plädieren manche Vertreter der „Oral History“ für eine möglichst offene Gesprächsform mit keinen oder wenigen Fragen, sodass die Zeitzeugen frei erzählen können. Solche offenen Gesprächsformen wiederum haben ihre Tücken: